

Nordsieck, Reinhard. *Johannes: Zur Frage nach Verfasser und Entstehung des vierten Evangeliums; Ein neuer Versuch*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchner, 1998 Ca. 150 S., ca. DM 39,80

### 3. Kommentare, Beiträge zu exegetischen Themen

---

Craig Blomberg. *Die historische Zuverlässigkeit der Evangelien*. Nürnberg: VTR, 1998. 296 S., DM 29,95

---

Das Buch hat in mir die unterschiedlichsten Reaktionen hervorgerufen: von freudiger Zustimmung zur vorgebrachten Kritik an der sogenannten kritischen Exegese bis zu kopfschüttelnder Verwunderung über manchen allzu unkritischen Harmonisierungsversuch. Doch der Reihe nach: Die Monographie ist die deutsche Übersetzung der 1987 erschienenen Untersuchung „The Historical Reliability of the Gospels“, die ihrerseits eine Zusammenfassung eines Forschungsprojekts des Tyndale House Council darstellt (ausführlich publiziert in der sechsbändigen Reihe „Gospel Perspectives“, Sheffield 1980-1986). Die deutsche Ausgabe ist als eine Einführung besonders für Theologiestudenten und gebildete Laien gedacht (S. 11). Das macht ihren Reiz, aber auch ihre Problematik aus. Denn die übersichtliche Kürze geht häufig zu Lasten einer eingehenden Argumentation, so daß zur Begründung vielfach auf die ausführlicheren Darlegungen in den „Gospel Perspectives“ verwiesen wird (so programmatisch S. 12).

Craig Blomberg, Professor für Neues Testament am Denver Seminar in Colorado (USA), geht es nach eigenem Bekunden um die Untermauerung (weniger um den Nachweis) der historischen (nicht der theologischen!) Zuverlässigkeit der biblischen Evangelien (S. 16). So stellt B. zunächst traditionelle Methoden zur „Klärung“ dieser Zuverlässigkeit dar (S. 19-37), um dann mit der Auseinandersetzung mit neueren Ansätzen in der Evangelienforschung einen ersten Schwerpunkt zu setzen: Formgeschichte, Redaktionsgeschichte, Midraschkritik, neuere Hermeneutik (S. 38-93). Dabei überzeugt insbesondere die Kritik an den methodischen Voraussetzungen der klassischen Formgeschichte, die oft von nicht wirklich bewiesenen Grundannahmen ausgeht (S. 39-53).

Im folgenden widmet sich B. einzelnen Problemkomplexen, die für die Frage der Historizität der Evangelien von Bedeutung sind: Wunder (S. 94-135), „scheinbare Widersprüche“ zwischen den Synoptikern (S. 136-177), Verhältnis des Johannesevangeliums zu den Synoptikern (S. 178-215), Überlieferung von Jesus außerhalb der Evangelien (S. 216-258), „Frage nach der historischen Methode“ (S. 259-280). Hier zeigt B., wie voreingenommen und tendenziös die kritische Exegese oftmals die historische Frage beantwortet (bzw. zu beantworten versucht). Manche seiner Alternativvorschläge sind überzeugend, manche durchaus bedenkenswert; aber vielfach erscheinen seine Ansätze ebenso voreinge-

nommen und tendenziös, nur unter entgegengesetztem Vorzeichen. Wer die historische Zuverlässigkeit der Evangelien untermauern will, darf nicht um jeden Preis harmonisieren und schwierige Probleme übergehen – wie zum Beispiel den Umstand, daß nach den Synoptikern die Gottesherrschaft der zentrale Inhalt der Verkündigung Jesu ist, bei Johannes dieser Leitbegriff und seine Explikation jedoch so gut wie keine Rolle spielt und Jesus sich selbst als den göttlichen Offenbarer verkündigt. Theologisch ließe sich das durchaus auf einen gemeinsamen Nenner bringen, jedoch kaum historisch. Es sei denn, man verzichtet – wie es bei B. offenbar der Fall ist – auf jegliche historische Kritik an den biblischen Evangelien und bringt diese erst bei außerbiblischen Texten zur Anwendung (so bezeichnenderweise in Bezug auf 2Clem, S. 228). Dann aber sollte man von vornherein klarstellen, daß man historische Kritik an *biblischen* Schriften für unangemessen hält – was dann aber freilich den Anspruch B.'s in Frage stellen würde, die historische Zuverlässigkeit der Evangelien mit *historischen* Mitteln und Methoden begründen zu wollen.

Das Buch ist ein Schritt in die richtige Richtung. Aber es ist zu einseitig, um wirklich ans Ziel zu kommen.

Roland Gebauer

---

Darrell L. Bock. *Blasphemy and Exaltation in Judaism and the Final Examination of Jesus: A Philological-Historical Study of the Key Jewish Themes Impacting Mark 14:61-64*. WUNT 2, Bd. 106. Tübingen: Mohr, 1998. 285 S., DM 98,-

---

Warum zerriß der Hohepriester Kaiphas sein Kleid und beschuldigte Jesus einer todeswürdigen Gotteslästerung, als dieser ankündigte, er werde zur Rechten Gottes sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen (Mt 26,64-65 par Mk 14,62-63 par Lk 22,69-71)? Dieser Frage ist Darrell Bock, Research Professor für Neues Testament am Dallas Theological Seminary, zunächst in einem Beitrag für die I. H. Marshall-Festschrift nachgegangen (*Jesus of Nazareth. Lord and Christ*, Grand Rapids: Eerdmans, 1994, S. 180-191) und hat seine Antwort während eines 1995/96 in Tübingen verbrachten Forschungsjahrs zu einer gründlichen Monographie ausgebaut.

Im Anschluß an einen mit H. Lietzmann (1931) einsetzenden und bis ins Jahr 1995 reichenden Forschungsüberblick (S. 5-29) verfolgt B. die Motive „Gotteslästerung“ (S. 30-112) und „Sitzen zur Rechten Gottes“ (S. 113-183) durch das Alte Testament (MT und LXX), die Qumranschriften, die Pseudepigraphen, Philo, Josephus und (besonders ausführlich) die Rabbinica. Im etwa 50 S. umfassenden Abschlußkapitel zieht B. die Summe aus seinen zahlreichen Einzelbeobachtungen (S. 184-237).